

Eine neue berufliche Perspektive – die Fortbildung zur Präventionsassistentin

Fortbildung, Weiterbildung – viele assoziieren mit entsprechenden Angeboten zuerst einmal zusätzliche Arbeit und Kosten sowie zeitliche Belastungen. In der Tat beinhaltet jede Maßnahme, die beruflich wie privat den Horizont erweitert, zusätzliche Anstrengungen, die nicht immer und nicht sofort in bare Münze umgewandelt werden können. Und die Chance, Stunden oder gar Tage mit Kolleginnen und Kollegen zusammen Bekanntes aufzufrischen und Neues zu lernen, reicht nicht, um den Zeitaufwand und die Kosten zu rechtfertigen. Dennoch lohnt es sich immer wieder, den Arbeits- und Familienalltag auf den Kopf zu stellen, „nur“ um vom Wissen und den Erfahrungen anderer zu profitieren – so zusammenfassend die Erkenntnisse von Petra Zahn und Gabriela Groß. Die beiden Kinderkrankenschwestern werden in diesem Monat (November) die Fortbildung zur Präventionsassistentin beenden und haben konkrete Pläne, wie sie ihre zusätzliche Qualifikation im Berufsalltag einsetzen werden.

Qualifikation für medizinische Assistenzberufe

Im Jahre 2003 starteten die Pilotkurse der Fortbildung zur Präventionsassistentin, die vom Netzwerk „Kindergesundheit & Umwelt“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführt werden. Angesichts steigender Bedeutung der primären Prävention im Gesundheitswesen soll dieses Curriculum zu einer weiteren Qualifikation von medizinischen Assistenzberufen beitragen und gleichzeitig die präventive Attraktivität von niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten erhöhen. Bereits in dem Begriff „Präventionsassistentin“ wird deutlich, dass die fortgebildete Kinderkrankenschwester oder Kinderarztshelferin die ärztliche Kompetenz ergänzen und unterstützen, aber nicht ersetzen kann und soll.

Das Curriculum gliedert sich in zwei Präsenzphasen, die in einer Woche von Montag bis Freitag und an einem Samstag abgehalten werden (insgesamt 50 Unterrichtsstunden) und eine Hausarbeit, in der ein Präventionsleitfaden für die eigene Praxis vor Ort erarbeitet wird (etwa 10 Unterrichtsstunden).

Die Teilnehmerinnen erlernen und vertiefen fachliche Kenntnisse zu den The-

men Stillen, Impfen, Passivrauchvermeidung, Karies- und SIDS-Prophylaxe sowie der primären Prävention von Unfällen, Vergiftungen und Allergien. Methodisch-didaktische Kenntnisse zur Führung von Einzelgesprächen mit Eltern im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen U2-U9 werden ebenfalls vermittelt und in Übungen gefestigt. Zu den Referentinnen gehört übrigens auch Christa Wollstädter, Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Kinderkrankspflege Deutschland (BeKD e.V.) die zum Thema „Kinderrechte“ informiert. Die Seminarkosten betragen insgesamt 550 Euro.

Beruflich und persönlich profitieren

„Ich wollte mich weiter qualifizieren, mir mehr Wissen aneignen und hatte die Idee, in der Praxis neue Aufgaben zu übernehmen“, begründet Petra Zahn ihre Teilnahme an der Fortbildung. Fast 18 Jahre hatte die 42-Jährige in verschiedenen Kliniken als Kinderkrankenschwester gearbeitet, seit drei Jahren ist die dreifache Mutter zwei bis drei Vormittage in einer Kinderarztpraxis in Esslingen bei Stuttgart beschäftigt, führt unter anderem die Impfsprechstunden durch und ist zuständig für das Qualitätsmanagement in der Praxis. Die Aktualisierung von Lerninhalten ihrer Ausbildung und jene Themen, die vor 18 Jahren noch nicht gelehrt wurden (zum Beispiel SID, Allergieprävention im Wohnbereich, Adipositas) bezeichnet Petra Zahn als die für sie besonders in-

teressanten Inhalte der Fortbildung. „Ganz besonders wichtig waren für mich aber Themen wie Gesprächsführung, Wahrnehmung von Belastungsfaktoren, Gruppendynamik oder der Einsatz von Medien, inklusive PC-Schulung“, stellt sie fest. Zum einen könne sie diese Kenntnisse direkt im Praxisalltag anwenden, zum anderen nutzen sie ihr für die Abfassung der Hausarbeit, mit der sie im November den Kurs abschließt. Inhalt der Hausarbeit sind drei Vorträge zum Stillen, zur SID-Prophylaxe und zum gesunden Schlaf, die Petra Zahn als „Elternschule“ direkt in die Kinderarztpraxis integrieren wird. „Wir erleben in der Praxis oft, dass Mütter schon nach sechs Wochen abstillen und vermuten, dass es ihnen an Informationen mangelt, dass sie sich alleingelassen fühlen – deshalb wollen wir mit diesem Thema einsteigen und konkrete Hilfestellungen geben.“ Alle Eltern, die in der Kinderarztpraxis die Vorsorgeuntersuchung U3 durchführen lassen, hat die Kinderkrankenschwester angeschrieben und hofft auf rege Teilnahme. „Wir sehen das auch als ein attraktives Angebot, mit dem wir die Patienten an unsere Praxis binden“, nennt Petra Zahn einen Vorteil, den auch ihr Chef, Dr. med. Rudolf von Butler, zu schätzen weiß. „Außerdem wollen wir gut informierte Eltern haben, das unterstützt die Behandlung der kranken Kinder.“ Grundsätzlich fördere Dr. von Butler alle Weiterbildungsanstrengungen seiner Mitarbeiterinnen und sei bereit, deren zusätzliche Qualifikationen höher zu entlohnen. „Ich werde als Präventionsassistentin im Tarifvertrag für Arztshelferinnen und Krankenschwestern in Arztpraxen von Lohnstufe 2 auf 3 steigen“, freut sich Petra Zahn.

Persönlicher Erfahrungsaustausch

Auch für Gabriela Groß, die 15 Jahre als Kinderkrankenschwester gearbeitet hat, bietet die Fortbildung zur Präventionsassistentin die Chance, sich ein neues berufliches Standbein zu schaffen. Gemeinsam mit ihrem Mann baut die 36-Jährige zurzeit eine Kinderarztpraxis in Frechen bei Köln auf – und macht dies gleichzeitig zum Inhalt ihrer Hausarbeit. Die Gestaltung der Praxisräume mit umweltverträglichen Lacken und Farben oder der Aufbau einer Patienten-Informationskartei – Gabriela



Petra Zahn



Gabriela Groß

Groß vertieft diese und andere, in der Praxis gewonnen Erkenntnisse in der theoretischen Bearbeitung der Hausarbeit. In den Unterrichtsstunden wäh-

rend der Fortbildung sei die Vertiefung von Inhalten öfter zu kurz gekommen, stellt Gabriela Groß fest und führt dies auf die unterschiedlichen beruflichen Voraussetzungen von Kinderkrankenschwestern und Arzthelferinnen zurück. Dennoch sei besonders der persönliche Erfahrungs-Austausch gerade auch zwischen diesen Berufsgruppen sehr wichtig. Mit dem Aufbau einer „Elternschule“ in der Kinderarztpraxis ihres Mannes will sie die Erkenntnisse als Präventionsassistentin fortan in die berufliche Praxis umsetzen: „Als Mutter von zwei kleinen Kindern kann ich in den Abendstunden, wenn mein Mann die Kinder betreut, Vorträge halten und jungen Eltern konkrete Hilfen anbie-

Infos zur Fortbildung Präventionsassistentin in der Kinder- und Jugendmedizin – eine Weiterqualifikation für medizinische Assistenzberufe erhalten Sie bei:

Dr. Thomas Lob-Corzilius, Kinderhospital Osnabrück, Tel. 0541/56 02-194, Fax -201, lob@kinderhospital.de und unter www.netzwerk-kindergesundheit.de/Projekte.

ten.“ Wenn das funktioniert, will Gabriela Groß diese Dienstleistung auch anderen Kinderarztpraxen in der Umgebung anbieten.

Dr. Marion Diehl
Pressereferentin des BeKD e.V.

Ernährung

Gemüse und Obst – Multitalente in Sachen Gesundheitsschutz

Sekundäre Pflanzenstoffe haben es in sich

Rot, gelb, grün, blau ... nicht nur die Vielfalt der Farben von Gemüse und Obst ist enorm, sondern auch die Zahl der Inhaltsstoffe. Neben den essenziellen Inhaltsstoffen wie Vitamine, Mineralstoffe und Ballaststoffe enthalten sie Substanzen, die den Körper auf vielfältige Art und Weise vor Krankheiten schützen können. Sie werden „sekundäre Pflanzenstoffe“ genannt, tragen klangvolle Namen wie Carotinoide, Phytosterine, Sulfide oder Phytoöstrogene und verhindern z. B. schädliche Oxidationen, senken das Cholesterin oder hemmen die Blutgerinnung.

Die spannende Frage lautet derzeit: Wie viele sekundäre Pflanzenstoffe braucht der Mensch? Dies kann trotz aller Forschung noch nicht beantwortet werden. Für konkrete Zufuhrempfehlungen oder Bedarfsangaben fehlen derzeit noch die wissenschaftlichen

Grundlagen, stellt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) in ihrem Ernährungsbericht 2004 fest.

Die Forschung wird noch Zeit und viele Untersuchungen, insbesondere am Menschen benötigen, um Angaben zur optimalen Aufnahmemenge machen zu können; das betrifft sowohl Angaben zu einzelnen sekundären Pflanzenstoffen als auch deren Gesamtmenge und die exakte Wirkweise. Vielleicht beeinflussen sich die sekundären Pflanzenstoffe gegenseitig, vielleicht wirken sie nur dann schützend, wenn sie zusammen mit den in Obst und Gemüse vorhandenen Vitaminen, Mineralstoffen und Ballaststoffen verzehrt werden.

Die DGE stellt deshalb fest: „Zur Zeit gibt es keine Alternative zu Obst und Gemüse. Obst, Gemüse – inklusive Hülsenfrüchte – und Vollkornprodukte

sollten die Basis unserer Ernährung bilden.“ Weder Nahrungsergänzungsmittel mit einzelnen oder Gemischen von verschiedenen sekundären Pflanzenstoffen noch Nahrungsergänzungsmittel aus Gemüse- und Obstextrakten sind eine Alternative zum täglichen Verzehr von 5 Portionen Gemüse und Obst in roher und erhitzter Form. Das bedeutet konkret: 3 Portionen bzw. 400 g Gemüse pro Tag und 2 Portionen bzw. 250 g Obst.

Eine Übersichts-Tabelle sekundärer Pflanzenstoffe und ihre möglichen gesundheitsfördernden Wirkungen finden Sie unter http://www.dge.de/pdf/presse/akt/DGE_aktuell_07_2005_Tabelle_SekPflanzenstoffe.pdf

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.
Pressereferat, Isabelle Keller
Tel.: 0228 / 37 76 640
Fax: 0228 / 37 76 800
E-Mail: keller@dge.de

Vorteile für das Baby

- ◆ Badespaß vom 1. Tag bis zu 3 Jahren
- ◆ entspannende Wärme am ganzen Körper
- ◆ stressfreies Baden für das Baby
- ◆ sehr gut geeignet für Frühgeborene
- ◆ ein Entspannungsbad im original TummyTub® hilft bei Einschlafstörungen, lindert oder beseitigt Blähschmerzen

Vorteile für die Eltern

- ◆ stressfreies Baden für die Eltern
- ◆ sehr einfache Handhabung
- ◆ leicht zu tragen durch ergonomisch geformte Tragegriffe
- ◆ entspannende aufrechte Haltung beim Baden für die Eltern

Entwickelt und empfohlen von und mit Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Ärzten und Psychologen

© DomoVital Vertriebs GmbH · Kolpingweg 4 · 48720 Rosendahl/ Darfeld
Telefon: (0 25 45) 91 96-0 · Telefax: (0 25 45) 91 96-10 · Internet: www.domovital.com · E-Mail: info@domovital.com